

SAC OG Balsthal

Tourenbericht zur DoWa 424

Donnerstag, 5. September 2024

GERSTEL - REHHAG



Abfahrt	09:00 Uhr Moos Balsthal
Treffpunkt	09:20 Uhr Zivilschutzanlage Gerstel Waldenburg BL
Wanderung	09:30 ab Parkplatz 570 m – Ruine Waldenburg 700 m – Gerstelflue 929 m – Rehhag 1018 m - Lauchflue 1042 – Rehhagweid – Humbelbergli 1002 m – Holznechhübel 921 m – Chapfflüeli 778 m – Chapf – Gerstel.
Teilnehmer	12
DoWa's	Reinhard Hasler, Elke Wyss, Kari Christen, Theres Dettwiler, Margrit Meier, Brigitte Hasler, Kurt Lehmann, Thomas Jeker, Kurt Mägli, Rosmarie Häfliger, Urs Grolimund, Hedi Niederhuser.
Bedauern	Max Leisibach, Marianne Schenker, Margrit Bordogna, Walter Schmid, Martin Bläsi, Brigitte Schenk und KuWas.
Tourenleiter	Kari Christen
Wetter	Bewölkt, etwas düppig, einige Regentropfen unterwegs
Leistungen	11 Km, 627 Höhenmeter und 3.5 h reine Wanderzeit
Verpflegung	aus dem Rucksack. Mittagspause beim Panzertürmli auf der Lauchfluh. Bier, Kaffee und Kuchen im Hotel Erika Langenbruck



SAC OG Balsthal

Auf die Wetterfrösche ist Gott sei Dank kein Verlass mehr. Am Mittwoch Regen und am Donnerstag Regen in der Vorhersage, doch für unsere Region waren das Fake News und wir blieben bei der Wanderung, abgesehen von einigen verirrteten Tropfen, trocken. Erst gegen 16 Uhr auf dem Heimweg setzte etwas Regen ein.

Doch der Reihe nach. Am Start unten im Gerstel 6 Männer und 5 Frauen. Der Zick-Zack-Weg führt uns hinauf zur pittoresken Ruine Waldenburg auf 706 Metern Höhe. Wie abgemacht treffen wir auf Rosmarie, welche vom Bahnhof Waldenburg direkt zur Burg aufgestiegen ist. Frauen gerettet, es steht 6 zu 6. Nach kurzer Besichtigung der Anlage geht's Nordseitig des Schlossberges vorerst angenehm nach oben, der Weg ist gespickt mit einigen querliegenden Baumstämmen, gut für die Fitness der Wanderer. Später dann im Zick-Zack hinauf auf das Plateau der prähistorischen Wehranlage im Gerstelfluh-Sattel auf 800 Metern. Nach dem Stundenhalt führt uns der Weg in Südöstlicher Richtung über Stock und Stein im ständigen auf und ab hinter den Felstürmen der Gerstelfluh durch zum Rehhag. Die Wegmarkierung wechselt von Rot-weiss auf gelb und das Gehen wird etwas angenehmer. Schon bald taucht die stählerne Glocke des Beobachtungspostens Lauchfluh vor uns auf. Wir beschliessen, hier auf Militärischen Boden aus dem ersten Weltkrieg unsere Mittagsrast einzulegen und die grossartige Aussicht auf den Faltenjura zu geniessen, gesagt – getan. Ohne irgendwelches Zutun des Tourenleiters macht sich nach Dreiviertelstunden Rast ohne ersichtlichen Grund eine diffuse Aufbruchsstimmung breit. Dem Herdentrieb sollte man nicht im Wege stehen und so bereiten wir uns für den Rückweg vor. Dieser führt uns mitten durch eine weidende Kuhherde, dem Südhang der Rehhagweid entlang und auf das Humbelbergli. Ein idyllischer Waldpfad leitet uns über den Geländerücken hinunter zum Hofgut Humbel mit seinem ehemals schmucken Herrenhaus. Nach gut einem Kilometer auf der Fahrstrasse geht's durch und über mehrere Elektrozaune wieder aufwärts. Ziel ist die grosse Linde mit der 360° umlaufenden Holzbank auf dem Holznachhübel. Der Blick in die Ferne ist leider getrübt, Vogesen und Schwarzwald sind nur an ihren Silhouetten zu erkennen und in der Rheinebene liegt ebenfalls Dunst. Doch die Natur und Landschaft des Oberbaselbiets breitet sich uns zu Füssen aus, die Höhepunkte unserer Aufstiegsroute gegenüber sind zum Greifen nahe. Und wieder hat uns der Bauer einige Hürden in Form von zwickenden Drähten in den Weg gestellt. Doch wir sind querfeldein auf weglosem Weidegebiet unterwegs und dürfen uns nicht beklagen, Stacheldraht wäre viel schlimmer. Vorbei an einer mächtigen Buche steuern wir einer unauffälligen Waldecke zu, wo sich nach einem Zaundurchgang ein schmales Waldweglein öffnet. Jemand hat hier vor ein paar Tagen den Wildwuchs der Sträucher und Brombeeren in die Schranken geschnitten und uns ein Durchkommen hinunter zum Chapfflüeli ermöglicht. Ein Juwel in der Waldlandschaft, ein Naturschutzgebiet von 11 ha mit Waldföhren, Vogelbeerbäumen und Stechpalmen. Das Reservat wird alle Jahre einmal gemäht um die Verbuschung zu stoppen und das wertvolle Habitat für die Schmetterlinge zu erhalten. Die Aussicht vom romantischen Flüeli hinüber zur Ruine Waldenburg und ins Tal der vorderen Frenke ist einmalig. Hinunter zum vorder Gerstel auf dem von den letzten Unwettern in Mitleidenschaft gezogenen Wald- und Feldweg erreichen wir schnell unseren Ausgangspunkt vom Morgen. Den würdigen Abschluss der hinter uns liegenden, wieder etwas aussergewöhnlichen und überraschenden DoWa machen wir bei Kaffee und Kuchen im Hotel Erika in Langenbruck.

Kari

SAC OG Balsthal



Alles wartet auf Reinhard !!!

